

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopie für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
**Im Inland:**  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. o. 48.  
**Im Ausland:**  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interavis**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien belorgen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zm. Gp., Wallfischgasse 10;  
für die Annoncen-Bur.:  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolph Steiner, Ann-  
Gp. Hamburg.  
Der Raum einer einpalet-  
tigen Garmachtheil kostet  
für einmaligen Einruck  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. W., incl. der  
Stempelgebühren 80 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, unterhalb, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Zingergasse woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 303. Hermannstadt, Samstag am 28. December 1878. 92. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit dem letzten Tage dieses Jahres schließt der „Siebenbürger Bote“, das älteste politische Journal der Monarchie, den zweiundneunzigsten Jahrgang seines ununterbrochenen Bestandes ab.

Unser Unternehmen, in dessen Langlebigkeit wohl eine gewisse Existenzberechtigung gelegen ist, wird nach wie vor bestrebt sein, die Ereignisse des politischen und socialen Lebens schnell und unverfälscht zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Obgleich weit entfernt von den Irrungen confessioneller Unbulbsamkeit oder nationaler Engghrigkeit werden wir bei Fragen unserer inneren Politik den Standpunkt der Verfassung und des Gesetzes wahren und von diesem aus jeder Ueberhebung und Ausschreitung, komme sie von welcher Seite immer, mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Wohl wissend, daß uns in dem Wirkungskreise, den uns unsere Stellung anweist, nicht gegönnt ist, ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale zu werfen, auf welcher die Geschicke der Staaten und Völker gemessen werden, wollen wir uns in bescheidener Selbstbeschränkung desto mehr der Erörterung jener Fragen zuwenden, welche für diesen Landesheil eine so hervorragende Bedeutung haben, wie die Reform der Landwirtschaft, der Gewerbe und der Verkehrsmittel, welche wir unter Mitwirkung bewährter Sachmänner einer ausführlichen Besprechung unterwerfen werden.

Amliche Kundmachungen der Gesetzgebung und Regierung, sowie Erlasse der Regierungsbehörden werden rasch und in verlässlicher Uebersetzung veröffentlicht werden.

Auszüge aus ungarischen und rumänischen Blättern, sowie Original-Correspondenzen aus Europa und Asien werden unsers Leserkreis über das Wissenswertheste aus der Hauptstadt und dem ganzen Lande unterrichten, wobei culturellen, industriellen, commerciellen und landwirthschaftlichen Vorgängen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird.

Kirche und Schule, Vereins- und Versammlungswesen, Gemeinde- und Municipalangelegenheiten, Justizpflege und Administration werden ihre ständigen Rubriken haben.

Das Feuilleton wird interessante Unterhaltungsliteratur aus der Feder hervorragender Novellisten und Romandichter bringen.

Die Spalten unseres Blattes werden wie bisher jeder in anständiger Form vertretenen und gehörig begründeten Ansicht allezeit geöffnet sein, da wir den freien Kampf der Ueberzeugungen als das beste Mittel zur Klärung der Ansichten und zur Begründung geistlicher Reformen ansehen, deren consequente Unterstützung wir uns zur Aufgabe gestellt haben.

### Die Redaction.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In loco: Mit Postzusendung:  
10 fl. — kr. Für das Jahr 1879 . . . 14 fl. — kr.  
5 fl. — kr. Vom 1. Januar bis Ende Juni 7 fl. — kr.  
2 fl. 50 kr. Vom 1. Januar bis Ende März 3 fl. 50 kr.  
— fl. 85 kr. Für den Monat Januar . . . 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

### Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

## Der Parlamentarismus und die Parteien in Ungarn.

Wenn wir die rosigten Hoffnungen, unter welchen unsere begeisterten Reformer vor drei Decennien die Art an die Wurzel unserer landständischen Institutionen legten, um nach englischem Muster eine auf dem Princip directer Wahlen ruhende Volkstammer und hienit in Verbindung das Institut einer verantwortlichen Regierung dauernd zu begründen, mit den Erfahrungen vergleichen, welche wir über den heimischen Parlamentarismus und dessen wirkliche Erfolge seit jener Zeit, seit welcher alle diese Einrichtungen ununterbrochen und ungehindert wirken konnten, also seit einem Decennium zu machen Gelegenheit hatten, so können wir uns der Ueberzeugung nicht verschließen, daß nur ein bescheidener Theil aller dieser Hoffnungen in Erfüllung gegangen ist.

Es fällt uns beileibe nicht ein, uns nach den ständischen Institutionen der vormärzlichen Zeit, welche höchstens für „Bevorzugte“ eine Art von wohlgefüllten Fleischtöpfen bildeten, irgendwie zurückzusehen; denn die jenseits des Königstheiles übliche, gar so eigenthümliche Vertretung des dritten Standes, dessen Landtagsabgeordnete in ihrer Gesamtheit eine einzige Stimme hatten, ist uns ebenso sehr noch in Erinnerung, als das heute auf Kosten der Gegenwart manchmal verheimlichte, ständische Verfassungssystem Siebenbürgens, das der resolute Staatsmann, Freiherr v. Westeleny, bekanntlich mit der drastischen Benennung „Der sieben Todskünder“ gekennzeichnet hat; aber bei unbedingener Betrachtung unserer Verfassungszustände und der Kämpfe unseres parlamentarischen Lebens kann uns die auffallende Erscheinung doch nicht entgehen, daß das parlamentarische Regierungssystem bei uns noch zur Stunde mit fast unbesiegbaren Schwierigkeiten kämpft, daß es um sein Dasein ringt und daß es noch nicht gelungen ist, das politische Parteienleben im Lande auf einer gesunden Grundlage aufzubauen.

In dem Momente, in welchem die Ausgleichsgesetze Ungarns mit Oesterreich zu Stande gebracht waren, war unser Entwicklungsstadium des Parteiensystems dasjenige, welches die Führung des politischen Lebens zu übernehmen Energie genug besaß, die Führung des politischen Lebens zu übernehmen.

Die Fusion hat jene Wunder nicht gewirkt, deren Eintritt ihre Herolde kühn behaupteten; sie hat es nicht einmal vermocht, die fatalen Folgen jener jahrelang der Oestreich-Partei gegenüber beobachteten Tactik des linken Centrums zu paralyisiren, welche in fortwährender Negation nur darin bestand, der Regierung, wo es nur immer möglich war, Prügel zwischen die Füße zu werfen.

In diese Schule sind viele Männer gegangen, welche heute noch immer oder schon wieder die Reihen der vereinigten Opposition füllen, deren erster und letzter Programmpunkt ohne Zweifel lautet: „Ein neues Ministerium aus unserer Mitte!“ und zur Erreichung dieses Zieles Opposition um jeden Preis.

Die Schwankungen, welche in unserer Politik zu Tage treten und das eigenthümliche Gebahren der politischen Parteien, erfüllen uns mit schweren Bedenken und Besorgnissen für das Gelingen des vollständigen Ausbaues unserer Verfassungseinrichtungen.

Wenn wir die Zahl jener politischen Capacitäten überblicken, welche unser parlamentarisches Regierungssystem seit einem kurzen Decennium verbraucht hat, so muß sich uns unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob das Land überhaupt fähig sein werde, für die Dauer der so großen Nachfrage nach dem immerhin etwas seltenen Artikel von Staatsmännern zu entsprechen, der nur im Lande erzeugt werden kann, da ein Import bei der Eigenart unserer Verhältnisse unmöglich ist.

Würde der Werth dieses Productes nicht in umgekehrtem Verhältnisse zu der Reclame stehen, die einzelne „Staatsmänner“ für sich selbst machen oder durch die gefügigen Organe ihrer Partei machen lassen, dann stünde es außer Zweifel, daß wir selbst bei dem kurzen einer weit

mehr gesteigerten Consumption den großen Markt des parlamentarischen Lebens versehen könnten.

Aber dieser engherzige Standpunkt subjectiver Voreingenommenheit ist, wenn er auch momentan dem Interesse der einen oder anderen Partei wirklich dienen sollte, doch von der Wahrheit ziemlich weit entfernt; denn die Zahl der regierungsfähigen Politiker ist bei uns, wie überall sehr bescheiden; dazu sind die Verhältnisse der politischen Parteien zu einander, wie zur Regierung nicht gesund.

Die Fusion der beiden großen Parteien schien eine Zeit lang der Politik eine entschiedene Wendung und den Entscheidungen der Regierung jene wünschenswerthe Bestimmtheit und Festigkeit zu geben, welche uns gerade in dem Augenblicke des Ausbruchs der orientalischen Krise von doppeltem Werthe erschien.

Aber als der Stein der orientalischen Frage ins Rollen kam, da stand alle Welt vor der psychologisch gewiß hochinteressanten Erscheinung, daß die Nachkommen jener Nation, die über 150 Jahre unter dem Drucke türkischer Gewalt herrschaft schwer gelitten, und die stets ein Freund und Schirm freier Staatsrichtungen war, sich für einen verlassenen Bruderkamm und Alles was ihn anging, glühend begeisterten, ohne wahrzunehmen, daß es ihrem liebsten und bedeutendsten geistigen Anlagen und günstiger Entwicklungsverhältnisse nicht gelungen sei, sich auch nur über die tiefste Stufe der rohen Staatsform einer ausgesprochenen Despotie emporzuschwingen zu können.

Mag man auch geneigt sein, die Behauptung gelten zu lassen, diese Sympathien der Ungarn für die Türken seien ihrer wahren Bedeutung nach hauptsächlich Antipathien gegen Rußland; immerhin bleibt es charakteristisch, daß die Anschauungen und Ausbrüche dieser Gefühlspolitik eine Art von Zauberkreis um einen großen Theil der Bevölkerung des ganzen Landes gezogen haben.

Nichts ist bezeichnender für das intensive Wirken dieser Gefühls-politik, als die exzessiven Schwankungen der sogenannten öffentlichen Meinung, welche seit dem Eintritte des Ministers, der in seiner bisherige getreuen Wählerorte beim Wahlkampfe unterlag, dem Vertreter einer Partei, welche unter der marktreiferen Devise der Wiederherstellung eines vollkommen unabhängigen ungarischen Nationalstaates, einer Nationalarmee, einer Nationalbank und der reinen Personalunion mit Oesterreich eine Politik treibt, die, wenn sie zur Herrschaft gelangte, das Unterste zu oberst lehrte und mit ihrem Wüthen, gemeinschaftlichen Treiben selbst wahre Anhänger verfassungsmäßiger Institutionen an den großen Vortritten des durch das parlamentarische Regierungssystem gewährleisteten großen Maßes von Freiheit oder mindestens an dem Nutzen einer zu solcher Opposition mißbrauchten Freiheit verzweifeln macht.

Der Gegensatz zwischen Parteien und Regierungsgewalt ist bei uns nicht der durch die Interessen der Staatsgewalt- und Volksfreiheitsphäre naturnotwendig gebotene, sondern ein principieell feindseliger, zum Theil gegen die Verfassung und ihre wichtigsten Einrichtungen gerichteter, wie die Volksdemonstrationen und die Scenen im Parlamentssaale, welche die letzten Wochen gesehen, zur Genüge beweisen.

Die Disciplinargewalt des Präsidenten gegen den Mißbrauch der Redefreiheit von Seite des Abgeordneten einer extremen Partei, welche durch den Ruf zur Ordnung oder Entziehung des Wortes geübt wird, scheint ein allzuoft wirkendes Mittel für die starke Naturen politischer Dichtäuter und höchstens für Durchschnittsmenschen von kelbigem socialen und parlamentarischen Anstand verwendbar zu sein.

Es ist leider keine Aussicht vorhanden, daß diese extreme Partei, die es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, den obgedachten Cultun

## Feuilleton.

### L'hirondelle.

Novelle von Rudolph Mülbener.  
(9. Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde meldete Wilson, daß das Boot flott sei. In demselben saßen die gefangenen Engländer, sechs an der Zahl, die Riemen an der Hand.

Van Borbeck ließ noch einige Lebensmittel, worunter einige Flaschen Wein, in das Boot bringen und befahl dann zweien Matrosen, Glanville's und seiner Tochter Gepäck aus der Kajüte herauszuschaffen.

Und Sie, Capitän! wandte er sich dann an Wilson, Sie werden einige Raketen mitnehmen und dieselben steigen lassen, sobald sie das Land erreicht haben; dies wird für mich das Signal Ihrer glücklichen Ueberfahrt sein. Und nun Sie, fare well!

Und damit bestieg Wilson das Boot; van Borbeck begab sich in die Kajüte, wo Glanville und dessen Tochter seiner warteten.

Glanville war bewegt, wie van Borbeck ihn nie gesehen. Gott segne Sie, Sir! sagte er, dem Capitän seine Hand entgegenstreckend. Ich kann Ihnen nie vergelten, was Sie an uns gethan; allein, wenn ich Ihnen einst nützlich sein kann, Sir, so verfügen Sie über mich.

Beliebig, sagte er ernst, halte ich Sie beim Wort; vielleicht klopf ich einst auf Jamaika an Ihre Thür!

Der Tag, an welchem dies geschieht, rief Glanville aus, wird der schönste meines Lebens sein!

Van Borbeck stand Miß Mary gegenüber. Und werden auch Sie meiner zuweilen gedenken? fragte er leise. Da ergriß Miß Mary seine beiden Hände und drückte sie an ihre

Brust; als van Borbeck seine Hände aus den ihrigen zurückzog, da waren sie mit ihren Thränen übersäthet.

Da vermochte der Capitän sich doch nicht mehr zurückzuhalten; er beugte sich zu ihr nieder und hauchte einen Kuß auf ihre Lippen.

Kommen Sie, Miß! sagte er, seine Bewegung gewaltsam niederkämpfend, und hot ihr den Arm.

Als sie die Schiffstreppe betrat, drückte van Borbeck ihr noch einmal die Hand; sie wandte sich ab, um ihre Thränen hinter dem Taschentuche zu verbergen.

Raum hatte sie den Fuß in das Boot gesetzt, so tauchten die Matrosen die Riemen in das Wasser und pfeilschnell flog das leichte Fahrzeug, einen leuchtenden Streifen im Meere zurücklassend, über die spiegelklare See.

Der nördliche Himmel läßt sich mit der Pracht des südlichen Firmaments nicht vergleichen. Der Himmel erscheint tiefblau und auf diesem dunklen Grunde spannen Millionen von Sternen ihr leuchtendes Strahlennetz aus. In unbeschreiblicher Pracht leuchten in der weber durch den Duval der Städte, noch durch Höhenrauch und Staubwolken gerührten Atmosphäre die glänzende Cassiopeja, Cepheus, Andromeda und Perseus, mit dem Wagen und dem Drachen zu einem großen Kranze verbunden, um den Nordpol her, während der Mond mit seinem Blicke das ruhige, stille, leicht phosphorescirende Meer bestrahlt.

Das Land schmeckte wie eine dunkle Wolke auf dem Meere, kaum daß man die steil aufsteigenden Felsen der Küste und die Wälder unterließ, welche die Höhen derselben bedeckten; deutlicher zeigten sich die Felsenriffe, an denen die Wellen aufsteigend sich brachen.

Van Borbeck verfolgte mit den Augen unverwandt das Boot, das ein Wesen trug, welches ihm theurer, als Alles war. Ihr weißes Kleid leuchtete durch die Nacht, und als er das Boot nicht mehr zu erkennen vermochte, zeigte ihm wenigstens der leuchtende Streifen seines Fahrwassers die Spur desselben. Endlich verschwand auch diese; allein van Borbeck's

Auge war nichtsdestoweniger nach dem Punkte hin gerichtet, an welchem das Boot landen mußte. — Da stiegen, schwach aufleuchtend, drei Raketen in die Luft: Glanville und seine Tochter befanden sich in Sicherheit!

Und wohin nun? fragte Lieutenant Durand, der, von diesem unbemerkt, hinter dem Capitän gestanden.

Van Borbeck strich mit der Hand durch das Haar und etwas wie ein Seufzer entrang sich seiner Brust.

Rehren wir nach Antwerpen zurück! antwortete er endlich.

Drei Jahre waren verfloßen: man schrieb nicht mehr achtzehnhundertsechzig, sondern achtzehnhundertvierzig. Drei Jahre sind eine kurze Zeit; aber in diesen drei Jahren hatten sich die Ereignisse eines Jahrhunderts zusammengedrängt.

Das französische Kaiserreich war zertrümmert; Napoleon, der so lange die Geißel der Völker gewesen, war von seiner stolzen Höhe herabgestürzt. In Paris hatten die Allirten an Stelle der Tricolore das Tricolor wieder aufgeföhrt und der Bevölkerung gewaltsam eine Dynastie wieder aufgedrungen, deren Glieder in ihrer Verbannung nichts gelernt und nichts vergessen.

Da, an einem schönen Herbsttage, signalisirte der Hafen-Telegraph zu Ringston einem prächtigen Westindienfahrer, den Morning-Star von Yarmouth.

Unter Führung eines erfahrenen Booten segelte das Schiff eben in den Hafen hinein, begrüßte die Stadt mit seinen Kanonen und die beiden, den Eingang des Hafens verteidigenden Forts erwiderten den Gruß.

Der Morning-Star mit seinen durch den Hauch einer leichten Brise geschwellten Segeln dot in diesem Augenblicke, hell von der Sonne bestrahlt, einen herrlichen Anblick dar.

Die gesammte Mannschaft und alle Passagiere befanden sich auf dem Deck, begierig nach langer, eintöniger Seereise das Land zu betreten, welches vielen unter ihnen entweder Heimat war oder es doch werden

1879!  
Lose  
Stempel.  
Haupt-Treffer  
Lose, Gold-  
schiebt zu  
eschenken  
ion des  
Nur WIEN.  
Vollzeile 13.  
(1880) 8-10  
eingestellt.  
erlösungs-  
Serien-  
fl. 1.50  
gebühren  
1-1  
ber herbor-  
mittel, die der  
wirklichen  
und hier mit  
schönen Form  
Mittel wird  
Frauen und  
Vertragern.  
Unregelmäßig  
suchen, ist  
1: Philipp  
Apotheker;  
Kaufleute,  
sburg bei  
4) 5-18  
rgang.  
ung des  
Privat-  
tiefte 20.  
en autben-  
schpaziere.  
phisch.  
geheim. —  
Z.  
ang,  
stieren des  
Nach-  
1879  
besten  
und Erz-  
Angabe  
Post-  
daß  
da-  
se-  
nd.  
1801"  
(894)

des politischen Scandals auf der Straße, wie im Parlamente einzubürgern, eines Besseren belehrt werde, da die vereinigte Opposition anderen Passionen weit lieber nachgibt, als der harten, aber dankbaren Arbeit der Belämpfung jener Partei, die mit ihren immer unverwundter hervortretenden destruktiven Tendenzen wie der gegenwärtigen, so auch jeder zukünftigen Regierung dieselben Verlegenheiten bereitet.

Die schlimmste Frucht, die alle diese Angriffe des politischen Cynismus gegen die Autorität der Regierung und die Würde des Parlamentes zeitigen, ist die Wacklung des Vertrauens der Bevölkerung gegen die Leistungsfähigkeit des parlamentarischen Regierungssystems und der häufige Wechsel der Ministerien, der das politische Wirken der Nation nicht zu ruhiger, kräftiger Entwicklung geheißen läßt, und der Gedanke liegt sehr nahe, daß man sich eines Tages nach einem bequemer handhabbaren und weniger erschauflanten System umzuwenden beginnt, wenn es halbwegs gelungen ist, den Parlamentarismus mit seinen ewigen Mißerfolgen ad absurdum zu führen.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 27. December.

Die große Frage der staatsrechtlichen Stellung der occupirten Provinzen beschäftigt unangeseht die politischen Kreise. Man drängt auf die Beilegung des unbestimmten Zwitterzustandes. In den darauf bezüglichen Beratungen ist der Vorschlag aufgetaucht, Bosnien und die Herzegowina als selbstständiges Fürstenthum unter einem Erzherzog zu constituiren und dieser Vorschlag wird in sehr ernsten politischen Kreisen besprochen. Allerdings können wir nicht sagen, daß die Idee besonders lebhaften Sympathien begegnet, da das selbstständige Fürstenthum — man nennt bereits als Thron-Candidaten den Erzherzog Johann Salvator — so gedacht ist, daß für die Verwaltungskosten die Monarchie aufzukommen hätte, wie derselben denn auch das Recht der militärischen Beilegung vorbehalten bliebe. In der That wären bei der Durchführung dieses Gedankens alle Nachteile der unmittelbaren Annexion ohne die Annexion selbst gegeben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte vereinbarte Uebereinkommen wird sicherem Vernehmen nach die Frage der Occupation von Bosnien und der Herzegowina mit Stillschweigen übergehen und sich nur auf Novi-Bazar beziehen, welches Sanctschak Oesterreich-Ungarn mit seinen Truppen im Sinne des Berliner Vertrages zu besetzen das Recht hat. Die Administration wird von der Pforte fortgeführt werden, das Garnisonsrecht soll jedoch ein gemischtes sein. Ausgenommen sind die Städte Novi-Bazar, die strategisch wichtigen Sjenika und Mitrovica, welche letzteren auch eine hohe ökonomische Bedeutung besitzt, und wo Oesterreich-Ungarn auch das Besatzungsrecht ausschließlich für sich in Anspruch nimmt. In Novi-Bazar, als dem Hauptorte des Sanctschaks, wird die Pforte ein kleines Sanctschak-Corps halten. In diesem Sinne wird der kaiserliche Hat lauten, dessen Erscheinen für die nächsten Tage in Aussicht genommen ist.

Oesterreich-Ungarn hat sich bereit erklärt, die geistliche Autorität des ökonomischen Patriarchen in Konstantinopel über die griechisch-slawische Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen. — Die albanesische Liga in Scutari beschloß, die Vereinigung mit Italien zu verlangen, im Falle die Pforte die Abtretung albanesischer Gebietsstücke nicht verhindern kann.

Den häßlichen Bemerkungen der Petersburger Wiedomosti entgegen — die „Wiedomosti“ erzählten, daß die bosnische Deputation auf Anordnung der Regierung zusammengetrieben wurde und daß nicht bloß die Moschaber, sondern auch die Christen der Deputation als Bedrücker der Rajah bekannt seien. — wird in Wien berichtet, daß die bosnische Bevölkerung vertreten waren.

Die Vertrags-Verhandlungen mit Italien haben sich neuestens wieder so günstig gestaltet, daß der Abschluß in naher Aussicht steht. Das neue italienische Ministerium hat die Delegirten in Wien telegraphisch zum Vertrags-Abschluß ermächtigt. Die italienische Regierung wünscht, daß bis zur Ratification des neuen Vertrages der bestehende Vertrag einfach verlängert werde. Auf Seite Oesterreich-Ungarns besteht man darauf, daß gewisse Positionen des neuen Vertrages, welche im dem 1867er Vertrage nicht gebunden erschienen (so auf italienischer Seite Holz und Leinen) schon anticipando in Kraft treten, da sonst für die kurze Interimszeit die hohen Sätze der autonomen Tarife in Kraft treten würden. Es ist nicht anzunehmen, daß Italien in dieser Beziehung Schwierigkeiten machen wird, da der österreichisch-ungarische Vorschlag auch für den italienischen Export Vorteile enthält. Besondere Erwähnung verdienen die Verdienste des Grafen Robilant um das Zustandekommen des Vertrages.

Das österreichische Herrenhaus wies die Vorlagen betreffs des sollte, und welches sich jetzt im ganzen Reichthum tropischer Vegetation vor ihren Blicken zeigte.

Aber auch auf dem Lande, oder besser gesagt, in der Stadt Kingston hatte die Ankunft des Morning-Star eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Die Ankunft eines europäischen Schiffes ist in Kingston immer ein Ereigniß, auch heute noch, wo der Verkehr und die Bevölkerung der Stadt sich so bedeutend gehoben.

Damals aber, wo die politischen Ereignisse alle Welt in Spannung erhielten, war man doppelt begierig auf Nachrichten aus Europa, und bald sah sich daher der Morning-Star von Boten aller Art umschwärmt, deren Inhaber nicht bloß aus Pöckern, welche Früchte zum Verkauf ausboten, sondern größtentheils aus Neugierigen bestanden, welche sich zuerst in den Besitz der heißersehnten politischen Neuigkeiten zu setzen suchten, während eine ungleich größere Menge solcher Neugierigen sich am Hafen drängte. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Barum — Barum.) Der neueste „Figaro“ bringt folgenden Dialog: Raphaelberger: Warum haben denn die Delegirten die berüchtigten Hauptleute gestrichelt? — Grimlinger: Wahrscheinlich süchtens, daß aus die noch weiter ins Deficit hineinreiten thäten!

— (Aus der Schule.) Der Lehrer hatte mit seinen Schülern das Gedicht: „Die Mutter am Christabend“ gelesen. In diesem Poem wird bekanntlich auch der Ruf für unartige Kinder gebracht und da fragt denn der Lehrer den kleinen Fritz: „Fritz, was ist eine Rache?“ — „Eine Rache,“ antwortet Fritz, „ist ein kleiner Beien, mit welchem die Hinterhude gelehrt wird!“

— Ein schlimmer Junge frag seinen Lehrer, was er besser zum Christkindl bekommen werde? Der Lehrer meinte, er werde einen Stod kaufen, damit der Junge fleißig lerne. So ist es recht, erwidert der Bursche, denn es sollte mir so häufig ein Stod, die Burschen durchprügeln zu können.

— Sind Sie krank? frag ein ausgelassener Schüler seinen eben heute eingetretenen Hofmeister. Ich verbeite mir solche lecke Fragen, bemerkte in würdigem Tone der Erzähler. Wissen Sie, meint der Schüler, ich bin nur deshalb so neugierig, weil ich den Hofmeister, der gestern fortgegangen ist, sehr leicht zu Boden geworfen habe.

— (Die stärkste mechanische Kraft) besitzt eine Geldbank. Wenn sie bricht, bekommen Die, welche sie halten, einen solchen Stoß, daß sie oft bis nach America fliegen.

— „Sie sind heute unaussprechlich“, rief die gnädige Frau ihrem Stubenmädchen zu. — „Unädig Frau“, bemerkte das Stubenmädchen, „es ist merkwürdig, wie Sie mir das Wort aus dem Munde genommen. Zwei Seelen und ein Gedanke.“

deutschen und italienischen Handels-Vertrages an die betreffende Commission und nahm die Inedemittät für das erste Quartal 1879 ohne Debatte an.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Bismarck vom 15. d. an den Bundesrath, worin er die Gesichtspunkte bei der Revision des Zolltarifs darlegt, in deren Richtung er amtllich zu wirken bestrebt sei. Das Schreiben schließt: Wenn eventuelle neue Verhandlungen über die Tarifverträge mit dem Auslande mit Aussicht auf einen glücklichen Erfolg für Deutschland beginnen sollten, sei nicht, vorher ein autonomes Zollsystem zu schaffen, welches die gesammte inländische Production gegenüber der ausländischen in möglichst günstige Lage bringe.

Der italienische Consul in Cypern protestirte gegen die Aufhebung der Consulargerichtsbarkeit, verweigerte die Ansetzung um das englische Equatuar, weil des Sultans Soveränität in Cypern ebensowenig erloschen sei, als in Bosnien. — Am 1. Jänner hört in ganz Italien die Exterritorialität der fremden Consulauf, die Inviolabilität wird künftig auf die Person des Consuls beschränkt sein. — Shir Ali hat im Gefolge der russischen Gesandtschaft, welche aus General Rosganoff, dem Topographen Vendersti, dem Officier Kalkovsk, vier Usbeks und einem Pulk Kojaten besteht, die Grenze Afghanistan überschritten und sich nach Taschkend begeben.

Durch die Flucht Shir Alis ist vollständige Demoralisation in der afghanischen Armee eingetreten, es herrschen anarchoische Zustände, zwischen Djellalabad und Kabul ist der afghanische Krieg factisch beendet. Die Resultate dürften folgende sein: Die permanente Occupation Djellalabads gesichert durch Garnisonen in Dalka und anderen strategischen Punkten, ferner die Annexion des Kurum-Thales bis Pejmar-Rotal mit einer Garnison in Tchal. Da die Südgrenze durch Dautsch genügend gesichert ist, dürften Bisfin und der Kojat-Paß als vorgeschobene Posten besetzt werden.

Aus Petersburg wird polnische Blätter gemeldet, daß in Folge der letzten Lumule zahlreicher Personenveränderungen in der III. Abtheilung (Staatspolizei) erfolgten, — insbesondere wird dem Umstano großes Gewicht beigelegt, daß der Rangliche der III. Abtheilung Schulz entlassen und durch den Jaroslauer Gouverneur Schmitt ersetzt wurde. — An Stelle Miljutins, dessen Demission demnachst bevorsteht, soll General Druitschew zum Kriegsminister ernannt werden.

Nach einer abgeschlossenen vertraulichen Convention zwischen dem russischen Unterrichtsminister Grafen Tolstoi und dem serbischen Unterrichtsminister Bassijewic verpflichtete sich Rußland, an Serbien eine jährliche Subvention von sechzigtausend Rubeln für die Erhaltung russischer Lehrer und Professoren an den Mittelschulen und Hochschulen zu leisten; ferner wurden zehn Stipendien für Lehramts-Candidaten gegründet. — Oeffner Bankiers offerirten Serbien eine Geld-Anleihe von 50 Millionen Francs für den Bau der Eisenbahn Belgrad-Alexinac. General Komaroff, als Bevollmächtigter des slavischen Comités, bewirbt sich ebenfalls um die Eisenbahn-Concession, ferner ein triest-dalmatinisches Consortium. Der Bauteil-Minister General Rantko Alimptic legte die Supplina-Entwürfe über den Bau der Linie Alexinac—Nisch und Nisch—Branja—Mitrovica vor. Finanzminister Jovanovic legte einen Entwurf zur Aufnahme einer Anleihe beizus Tilgung der Staatsschulden für Kriegserquisitionen, Zahlung von Vesterungen, Befriedigung der ausländischen Creditoren und Bezahlung der zweijährigen Coupons der serbischen National-Anleihe, von welcher die meisten Actien die russischen Slavophilen besitzen, vor. Der russische Ministerresident Persiani unterstützt die russisch-slavischen Eisenbahnbewerber, besonders hat er beim Fürsten seinen ganzen Einfluß auf, daß Baron Pirch den Eisenbahnbau nicht bekomme, da dies der russischen Handelspolitik im Orient zuwiderläufig wäre.

Die Detail-Verhandlungen in Betreff der im Princip bereits festgestellten und von beiden Seiten acceptirten russisch-türkischen Friedens-Convention haben begonnen. Die Hauptaufmerksamkeit des Fürsten Kobanoff und des Großvezirs sind darauf gerichtet, daß der Räumung des Territoriums seitens der Russen nicht Unordnungen folgen sollen, ähnlich denjenigen, welche neulich den Rückzug russischer Truppen verhinderten. Zu diesem Behufe soll eine gemischte militärische Commission successive die Besetzung der geräumten Positionen durch die Türken regeln und namentlich darauf achten, daß kein Gebiet länger als vier Stunden ohne türkische Besatzung bleiben solle. Schoa in den ersten Tagen nach dem Abzuge der Russen aus der Zone Konstantinopel-Adrianopel würde die Pforte hundert Millionen Francs an die russische Regierung auf die Kriegsschuldigung zahlen.

Der Großvezir ordnete die gleichzeitige Ausführung der englischen Reformen in fünf analoischen Gouvernements an; die ehemaligen Parlaments-Deputirten dieser Gouvernements wurden aufgefordert, bei der Durchführung der Reformen mitzuwirken.

Juland.

Germanstadt, 26. December. (Aus rumänischen Blättern.) Der „Telegraf“ veröffentlicht einen Bericht über den Stand der rumänischen Gymnasien in Ungarn auf Grundlage der veröffentlichten Gymnasialprogramme für das Schuljahr 1877—8.

Es sind fünf rumänische Gymnasien nämlich: Blasendorf, Raßod, Kronstadt, Belenep und Brad. Nur das Brader Programm ist dem Telegraf nicht zugekommen, weshalb das Brader Gymnasium außer Betracht gelassen wird.

Die vier andern rumänischen Gymnasien sind vollständige mit 8 Classen. Das Gymnasium in Blasendorf steht in Verbindung mit einer Präparandie, mit einer Elementar- und einer Mädchenschule; jenes von Kronstadt mit einer Pandels- und einer Gewerbeschule, mit einer Wiederholungsschule, und einer Primarschule von 4 Classen für Knaben und von 5 Classen für Mädchen.

Bei allen 4 Gymnasien sind im Ganzen 66 Professoren angestellt, und zwar in Blasendorf 12, in Raßod 14, in Belenep 16, und in Kronstadt 24.

Diese haben 939 Schüler unterrichtet, und zwar: in Blasendorf 363, in Raßod 177, in Belenep 210 und in Kronstadt 189. Die große Anzahl der Professoren und die geringere Anzahl der Schüler in Kronstadt erklärt sich daraus, daß die Professoren dort nicht bloß das Gymnasium, sondern auch die Real- und Commercialschulen versehen, die Schüler sich aber auf diese 3 Lehranstalten verteilen. Werden die Real- und Commerciallehrer mit in Anschlag gebracht, so beläuft sich die Zahl der Schüler in Kronstadt auf 261. Dessenungeachtet ist das Blasendorfer das frequentirteste unter allen rumänischen Gymnasien, denn die Zahl seiner frequentanten umfaßt mehr als ein Drittel aller rumänischen Gymnasien.

Verhältnismäßig am schwächsten besucht ist das Gymnasium von Raßod.

Der Nationalität nach sind die Gymnasien frequentirt von 882 Romanen und 67 Nichtromanen. Der Confession nach zerfallen die frequentanten in 544 griechisch-katholische, und 328 griechisch-orientalische, obgleich nach dem Telegraf die Bewohnerzahl der griechisch-orientalischen eine größere ist, als jene der griechisch-katholischen Romanen in Ungarn.

Der „Telegraf“ veröffentlicht ferner vollständig die in der Magnatentafel zu Budapest gebaltene Rede Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofes und Metropolitens Miron Romanu und enthält aus Anlaß des auf den 12. December fallenden Andreastages einen pietätvollen Artikel zum Andenken an den großen Metropolitens und Erzbischof Andreas Freiherrn von Schaguna.

S. P. Budapest, 26. December. In allen Enden und Eden Deutsch-Oesterreichs, Mährens und Böhmens zucht und weiterleuchtet es von Entrüstungs-Rundgebungen und Protesten gegen die von uns bereits gewürdigte Behauptung des Abgeordneten Schönerer im österreichischen Abgeordnetenhaus, die Deutsch-Oesterreicher sehten sich nach der staatlichen Vereinigung mit Deutschland. Der genannte Abgeordnete steht bekanntlich im Ruf, für gewöhnlich den harmlosen Polterer zu spielen. Er wollte aber auch einmal diese schlichte Rolle mit einer anspruchsvolleren vertauschen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Diesmal hoffte er, die Regierung recht gründlich zu ärgern und nebenbei seinem etwas verschollenen Namen ein kleines Prostraten-Relief zu geben. Man kann nicht behaupten, daß er, wenn dies seine Absicht war, dieselbe nicht gründlich erreicht habe. Dem unvorhergesehenen Stich ins Wespennest folgte die Strafe auf dem Fuße. Aus allen Theilen Deutsch-Oesterreichs werden die allerentschiedensten Proteste gegen Schönerers Unterstellung erhoben, als ob irgend auch nur der Schatten eines Grundes vorliege, die Deutschen Oesterreichs einer so schwarzen Absicht zu bezichtigen. Besonders laut und eindringlich erheben die Bewohner der deutsch-böhmischen Grenzländer ihre Stimme gegen die Behauptung des Abgeordneten für Zwettl und auf das Oesterreichische verweisen sich die Wähler dieses Bezirkes dagegen, daß man ihnen etwa irgend eine Billigung der Rede ihres Abgeordneten vertraue. Nicht eine einzige Stimme von irgend welcher Bedeutung steht ihm zur Seite.

Man wird schwerlich behaupten können, daß der von den Deutschen in Oesterreich in dieser Angelegenheit eingenommene Standpunkt nicht correct sei, soweit es sich darum handelt, den Gedanken des Landesherrn verratens von sich abzuweisen. Der Oesterreicher ist seinem Vaterlande trotz aller seiner inneren Gebrechen mit aufrichtiger Liebe ergeben. Wer würde ihn darum tadeln? Das „Heil dir mein Oesterreich, Heil dir mein Vaterland!“ wird noch lange seinen vollen Zauber auch auf die Deutschen in Oesterreich üben.

Wien, 25. December. Dem Auswärtigen Amte ist aus Konstantinopel die Bestätigung der Nachricht zugekommen, daß der Sultan den Großvezir beauftragt hat, betreffs Novi-Bazars mit der österreichisch-ungarischen Regierung abzusprechen. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat die österrumelische Delimitations-Commission nur wegen der rauhen Jahreszeit, die ihr die Fortsetzung der Arbeit unmöglich macht, ihre Thätigkeit vorläufig eingestellt. Sobald die bessere Jahreszeit anbricht, wird sie die Arbeit wieder aufnehmen.

Die Angelegenheit des aufgelösten Lesevereines der deutschen Studenten hat auch eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des ehemaligen Obmannes des Vereines Stud. jur. Haider stattgefunden. Dieselbe blieb erfolglos.

Ausland.

Wien, 25. December. Privatverrichten aus Petersburg zufolge wird in dortigen eingeweihten Kreisen viel von Zerwürfissen zwischen dem Czar und dem Thronfolger gesprochen. Auf letzterem ruht seit den letzten Demonstrationen, bei welcher die Volkmenge fürmlich eine Verfassung verlangte, der Verdacht, daß er dieser Bewegung nicht fern stehe. Gerüchte über einen bevorstehenden Regierungswechsel sind wieder stark im Gange. — Gestern soll der Czar einen Maß unterschrieben haben, welcher die Suspension der Autonomie der Universitäten, Akademien und Lyceen verfügt. Petersburger Berichte geben der Befürchtung Ausdruck, die Studenten der höheren Anstalten könnten auf diese Verfügung mit der Weigerung antworten, die Vorlesungen ferner zu besuchen.

Bismarck's Brief an den Bundesrath hat in letzterem einen verblüffenden Eindruck gemacht. Das in der vorherigen Sitzung vorgelegte Schreiben wurde auch keineswegs, wie der Reichszangler wünschte, und der Vorliegende beantragte, der zu bildenden Tarifrevisions-Commission überwiegen, sondern auf mehrfachen Einspruch von der Tagesordnung abgesetzt, um in der nächsten Bundesrathssitzung am 30. d. namentlich darüber zu werden. Das Gerücht, daß Varnbühler, bekanntlich ein extremer Schutzzöllner, zum Präsidenten der Tarifrevisions-Commission designirt sei, gewinnt an Consistenz. Ferner sollen als Vertreter der Reichsregierung die Räte Niedemann, Buschard, Zschiggen und Stille auserselben sein.

Bukarest, 25. December. Bei der Entgegennahme der Adresse sagte der Fürst, anspielend auf die Stellen betreffend die Juden: Zum zweiten Male wurde von der nationalen Vertretung durch einstimmigen Beschluß der Wille bekräftigt, sich dem Berliner Vertrag zu fügen; diese Thatjache dürfte Europa keinen Zweifel darüber belassen, daß dies die wirkliche Bestimmung der ganzen Nation ist. Es werden somit jeder Verdacht und alle Vorurtheile schwinden, die im Auslande gegen unser Land etwa noch bestehen könnten.

Belgrad, 25. December. Der serbische Commandant in Branja dementirt kategorisch die von der Pforte behauptete Grenzverlegung. Die Regierung beauftragte Kriticos, die betreffende Reclamation der Pforte, welche auf einer unwahren Angabe des türkischen Commandanten in Prishina beruht, entschieden zurückzuweisen.

Konstantinopel, 25. December. Der Sultan hat Suleyman Pascha begnadigt, nachdem derselbe vor einem Special-Gerichte, das er sich erbeten, nachgewiesen hatte, daß er im Sipla-Passe einzig und allein nach den Befehlen gehandelt, welche ihm von Mahmut Damad Pascha im Namen des Sultans zugehingen. Mit der Begnadigung zugleich verfügte der Sultan jedoch die Verbannung des Veziers, der bekanntlich Schwoger des Sultans ist, weil Mahmut Damad das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte, indem er Anordnungen im Namen des Herrschers traf, von denen dieser keine Kenntniß gehabt. Der Grund der Verbannung, welcher erst jetzt bekannt geworden, erregte große Sensation.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 28. December.

— (Militärisches.) Se. L. und L. apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Rückverlegung des als Feld-Superior bei der II. Armeekorps beauftragten Militär-Pfarrers Franz Lutatsch nach Germanstadt, und die Uebertragung des Militär-Pfarrers in Germanstadt Johann Sill nach Serajevo, auf den dort zu creirenden Pfarrer-Posten.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 29. December predigen: in der Pfarrkirche um 9 Uhr Prof. Wölke; in der Spitalkirche um 11 Uhr Prof. Wölke.

Christbesprechung des römisch-katholischen Altarvereins. Am ersten Christtage, Nachmittags um 5 Uhr, bereite der röm.-kathol. Altarverein...

Die stille Feier, welche in einem Schulzimmer der röm.-kathol. Volksschule vor sich ging, wurde eingeleitet durch Gebet und eine kurze Ansprache des Herrn Abtes und Stadtpfarrers Spörger...

Die Besprechung an etliche 60 Kinder ging zufolge gefälliger Mitwirkung einiger Mitglieder des Altarvereins sehr rasch vor sich.

Außer den Repräsentantinnen des Altarvereins, Frau Eggert, Steiner und Neugebauer, welchen das Zustandekommen des Wohlthätigkeitsconcertes mit dem schönen Erfolge eines Reinertrages von 186 fl. zu danken ist, waren zugegen der Herr Obergepaln und Comes Wächter, der Herr Vicegepaln und Oecurator Senor, der Akademiedirector Dr. Rindner, Posidirector Jollert, die Pfarrcapläne und einige Normallehrer.

Der Casino-Verein veranstaltet auch heuer einen Specterabend im städtischen Redoutensale.

(Concert-Nachricht.) Für nächste Woche, Samstag den 3. Januar 1879, steht uns ein bemerkenswerther Kunstgenuss bevor, indem die Pianistin Fräulein Steinacker unter freundlicher Mitwirkung mehrerer unserer einheimischen trefflichen Musikkräfte hier zu concertiren gedenkt.

Genannte Dame, die ihre letzte Ausbildung von der Meisterhand Rigt erhielt, unter dessen Schülern sie seit mehreren Jahren einen vorzüglichen Platz einnahm, hat sich zuletzt in Nordamerika aufgehalten und dort für ihre Kunstleistungen vielfach Vorbeeren und höchste Anerkennung gernernt.

Demnächst werden wir über das uns in Aussicht gestellte Concert Näheres mittheilen.

Eintrittskarten zu diesem Concerte werden seinerzeit in A. Schmiebick's Buchhandlung entgegengenommen.

(Gestohlen) wurde vorgestern einem Dienstmädchen auf dem "Ball" ein neues Tuch im Werthe von 6 fl.

(Gestohlen) wurde auf dem gestrigen Wochenmarke durch Taschendiebstahl einer Frau ein schwarzlebernes Portmonnaie mit 4 fl. und mit einem G. Sch. gravirten Trauring.

(Erwischt) wurde am 24. d. ein städtischer Waldfreier, der eine 2 Meter hohe Fichte oder Nadelbaum im Jungemalde gepflanzt hatte, um sie als Christbaum zu verwenden. Waren doch deren schöne und billige genug am Markte in Menge zu kaufen. Ein anderer Uebeltäter, welcher an 8 Stück Tannen die Rinde ringsum auf 1 Schuh Höhe — etwa zu irgend welchem industriellen Gebrauche, vielleicht Brandspählen — schälte, konnte leider nicht eruiert werden.

(Glückliche Rettung.) Am ersten Tage der vergangenen Woche hat sich, wie man dem "Zügg. Bl." aus Großwarden schreibt, bei Zugyi-Basarhely ein erschütternder Fall zugetragen. Der von Klausenburg kommende Zug begegnete auf seinem Wege einem mit Oesen bespannten Wagen, der von den Oesen nicht flüchten konnte. Die Locomotive fuhr brausend auf denselben los und zermalmete den einen Oesen und den Wagen zu Drei, während der zweite Oesen eingeschlagen blieb. Der aus dem Wagen befindliche Eigenthümer rettete sich glücklich aus der Gefahr.

Die "Bosnische Correspondenz" berichtet: Der Rusti von Tschakidza, bekannt durch seine Theilnahme an den Kämpfen von Tuzla und Doboi, soll an einen Serbovoier Einwohner einen Brief gerichtet haben des Inhalts, daß er eine Armee von 40.000 Mann sammeln und von Arnaudul nach Serbovo ziehen werde, um blutige Rache an jenen Unselbstern zu nehmen, welche der österreichisch-ungarischen Regierung anhänglich, als Deputation nach Wien und Budapest gegangen sind. Derselben Correspondenz wird aus Novi-Bazar gemeldet, daß der Rusti dort Anhänger für seine gegen Bosnien gerichteten Pläne suchte und auch gegen die Novi-Bazarer Häupter der albanesischen Liga agitirte. Die Novi-Bazarer Führer verschafften den Agitator und sandten ihn an das Central-Comité in Pragren, weil die Liga keine feindseligen Acte gegen Desjterreich-Ungarn dulden will.

(Der befreite Gefangene.) Das "Giornale d'Udine" meldet: "Dem in Görz unter der Anlage des Hochverraths verhafteten Architekten Antonio Tabai ist es unter Mitwirkung des "Action-Comités" in dieser Stadt und auch desjenigen in Udine gelungen, glücklich aus dem Gefängnisse zu entweichen. Derselbe ist schon in unserer Stadt angekommen und wurde von seinen Freunden hier aufs herzlichste begrüßt."

(Festredner gesucht!) Unter diesem groß und fett gedruckten Titel steht in den Münchener "N. Nachrichten" folgendes Inserat: "Zu einer größeren Festivität (Kunstfest eines Künstlers) wird eine vollkommen entsprechende Persönlichkeit gebildet. Ständes gesucht, die eine gelobene und ausführliche Empfangsrede zu halten hätte. Nobiles Honorar und Vergütung, eventuell Speise. Gefällige Offerten mit genauer Adresse und Bedingungen sind sofort, bezeichnet mit E. R. 155,143, an die Expedition einzusenden." Der betreffende Künstler wird sich dadurch gewiß sehr gefreut fühlen!

(Warnung für Eltern.) Durch den Genuß von gefärbtem Zuckerzeug wurde dieser Tage zu Sulda in einer Familie ein Kind demart vergiftet, daß alsbald alle Angelegenheiten des Kindes eintraten; nur durch Anwendung aller möglichen Mittel und durch schnellste ärztliche Behandlung wurde das Kind am Leben erhalten. Ein Duß, welches vom demselben Zuckerzeug gegessen, verendete alsbald.

(Schneefall in Frankreich.) Aus Paris, 15. December, meldet man: Aus den verschiedensten Theilen Frankreichs wird von so heftigen Schneefällen berichtet, wie man sie seit dem Jahre 1855 nicht erlebt hat. Deman stehen natürlich die Alpengebiete und der ganze Landstrich von Nizza bis Marseille, und dann wieder von Toulouse die Pyrenäen entlang bis zum Atlantischen Ocean; aber auch im Herzen Frankreichs, wie in der Touraine und Grouse und in der Gegend von Lyon, dann wieder in dem westlichen Departement Maine-et-Loire, Vendée, Epervente inférieure, Loire inférieure ist der Schneefall und oft auch in den Städten der Straßenverkehr vielfach gestört. In Paris selbst sah man heute zum ersten Mal eine stärkere Schneehöhe auf Dächern und öffentlichen Plätzen. Natürlich erleidet durch den Schneefall auch die Verbindung mit Deutschland manigfache Störungen; so meldet der Telegraph aus Köln vom heutigen Tage, daß die englische Post vom 17. December früh (planmäßig in Braviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends), ausgeblieben sei. Grund: Verspätete Ankunft des Zuges in Braviers.

Der russische "Regierungsanzeiger" vom 20. d. publicirt eine Verordnung des Ministers des Innern an alle Gouverneure, es sei gegen alle Studierenden, die nicht nachweislich ihrer Pflicht obliegen und sich mit anderen Dingen befassen, mit der größten Strenge vorzugehen. — Die russischen Journale äußern sich sehr unzufrieden über die Thätigkeit der ostrumelischen Commission und erklären, daß die Trennung Bulgariens in zwei Provinzen unthunlich sei.

(Ein kühnes Gaunerstück) wurde jüngst in Petersburg gegen den Swiridowitsch und in Verbindung damit zugleich gegen die hauptstädtliche Polizei in der Person des Quartalliebers Rudzjanzow und dessen Gehilfen Delow verübt. Im 3. Quartal des Stretensischen Stadtraths erschien ein anständig gekleideter Herr von etwa 28 Jahren, welcher sich für den Untersuchungsrichter Pospelow vom 15. District ausgab und verlangte auf Grund einer Ordre vom Procureur des Moskauer

Bezirksgerichtes, daß ihn der Quartallofficer sogleich zu Swiridowitsch begleite, um dort eine Untersuchung wegen Verbreitung falschen Papiergeldes vorzunehmen. Herr Rudzjanzow hatte keine Zeit und schied deshalb seinen Gehilfen Herrn Delow mit. Bei Swiridowitsch angekommen, nahm der angebliche Untersuchungsrichter sogleich eine eingehende Besichtigung des Geldschrankes vor und erklärte, die in neuen Creditnoten vorgefundene Summe von 255 Rubeln an sich nehmen und der Expedition der Reichsbank vorlegen zu müssen, welche über die Art und Weise der Vertheilung zu entscheiden habe. Herr Swiridowitsch, der weniger an der Sicherheit seines Geldes, als an der des Untersuchungsrichters zweifelte, wollte nichts davon wissen, wurde aber von dem Polizeibeamten, der seinen Verordner geschöpft hatte, beruhigt und mußte sich dazu bequemen, für seine 255 Rubel eine schon zum Voraus mit dem Siegel des Untersuchungsrichters des 15. Districts vertheilte Quittung über Auslieferung des Geldes entgegenzunehmen. Die Ahnung Swiridowitschs sollte sich nur zu bald als richtig erweisen; der angebliche Untersuchungsrichter war ein Schwindler, der durch sein freches Auftreten die Polizei hinter das Licht geführt und auf leichte Weise 255 Rubel in die Tasche gesteckt hatte.

(Eine lustige Theatergeschichte.) In einem russischen Blatte finden wir folgende Theateranekdote: Ueber die die Welt bedeutendsten Dichter geht ein Theaterstück, in welchem die Siquag eines Geschworenengerichtes nützlich ist. Also ein zeitgemäßes Unternehmen. Der Herr Regisseur hat für die Rollen der Geschworenen Soldaten engagirt und denselben die Weisung erteilt, sich genau nach ihm zu richten. Er werde in der ersten Soullisse stehen, sie hätten nur getreu zu imitiren, was er thun werde. Schön. Die Scene beginnt. Die Jury nimmt ihre Plätze ein. Der, von dem das Benehmen der Jury abhängig ist, steht in seiner Soullisse. Der Richter strengt Augen sind unverwandt auf ihn gerichtet. Er macht eine kleine Bewegung. Die Richter machen dieselbe ihm nach. Er nimmt eine Priße und auch die Geschworenen führen ihren Rieforganen ein Quantum Tabak zu. Unwillig winkt der Soullissenmann. Unwillig winken natürlich auch die Herren Richter. Der Regisseur droht mit der Faust und die Geschworenen erheben auch ihre Faust. "Ach, ihr Schafstöpfe!" ruft der über die Treue seiner Steifhaken entsetzte Bühnen-Tyrann, und "Ach, ihr Schafstöpfe!" dröhnt ihm der Chorus der Schwurrichter entgegen. Penible Lage. Nun eilt der Regisseur von dannen, um irgendetwas zu retten, was zu retten noch möglich ist. Ihn aus der Soullisse verschwinden sehen und selbst vom hehren Areopag schnurstracks entfliehen, ist für die ihrer Rolle gerechte Jury Eins. Der Vorhang fällt. . . .

(Seyhaftigkeit.) In einer Zeit, wo alle Welt reist, und selbst geringe Leute sich nicht darauf beschränken, nur die Dete in der Nachbarschaft zu besuchen, erscheint es geradezu unbegreiflich, daß es Menschen gab — und noch gibt — welche der Wissensborang, oder auch die bloße Neugierde nicht über ihr eigenes Besitztum oder die Häuser der Nachbarn hinausführt, sie werden sogar von der Schande befehmt, die zwar ihr Haus nicht verläßt, mit diesem aber Wanderungen antritt. Und doch haben wir solche Leute gekannt, selbst in dieser Zeit der Eisenbahnen. Wir wurden daran durch folgende Historiette erinnert, welche wir in "Old and New London" fanden.

Wer hat nicht von Richardson gehört, dem Verfasser von "Sir Charles Grandison", "Clarissa" etc., den Vorbildern unserer rührenden, moralischen Familienromane eines Lafontaine und vieler anderer! Diesen Schriftsteller, dessen Ruhm nicht allein England, sondern ganz Europa erfüllte, traf das Schicksal, daß man wenige Jahrzehnte nach seinem Tode in seiner nächsten Nachbarschaft, in der Straße, wo er gewohnt hatte, sein Wohnhaus nicht mehr anzugeben wußte. Es ist festgestellt, daß es in einer Vorstadt Londons, und zwar in North End Lane lag. — Am Anfang dieses Jahrhunderts gab sich Sir Richard Phillips alle Mühe, die genaue Lage desselben zu erkunden. Um ganz sicher zu sein, trat er in ein Wirthshaus in der Nähe, deren Besitzerin dasselbe schon seit fünfzig Jahren, also schon zu Lebzeiten Richardsons hielt. Sie erinnerte sich seiner Person noch sehr wohl und beschrieb ihn als einen "kurgen, runden Herrn", der täglich an ihrem Hauje vorüberkam, ja sie wußte noch, daß sie ihm das Bier geliefert hatte.

Er hatte sein Geschäft in Salisbury Square," bemerkte Sir Richard. (Richardson war Besitzer einer Buchdruckerei.) Die Witwe sah ihn verwundert an und sagte: "Davon verstehe ich nichts, denn ich war nie in London."

"Wie, nie in London? bei Ihrem gesunden Körper und dem freien Gebrauch Ihrer Glieder?"

"Nein! ich hatte dort keine Geschäfte und immer genug im Hause zu thun."

"Nun, dann werden Sie Ihre Nachbarschaft um so besser kennen. Welches war Herrn Richardsons Haus in der nächsten Straße?"

"Ich weiß nicht, ich bin, wie sie gehört haben, keine Reisende. Ich war niemals in jener Straße und weiß nur, daß er dort irgendwo wohnte."

"Aber Sie gingen doch gewiß zur Kirche, und da mußten Sie ja die Straße passieren!"

"Nein, ich hatte nie Zeit; das Haus ist Sonntags immer so voll. Ich war nur einmal in der Kirche, als ich getraut wurde, und manche Leute haben gemeint, das sei einmal zu oft gewesen, obwohl mein Mann ein so guter Mensch war, als nur jemals einer Brod gegessen hat."

Ein merkwürdiges Beispiel von Sehstüchtigkeit!

(Capronomische Concerte.) Auch in America haben Clavier-Concerte Einiges von ihrer früheren Anziehungskraft eingebüßt. Doch Capronomische Concerte sind neu und erfreuen sich eines ungeheureren Zuspruchs. Eine Miss Dodo aus Schottland hat sie in die Mode gebracht und sie hat die Sache für wahr nicht übel angepaßt. Vorerst hat sie ein Kochbuch herausgegeben, das in Hinweis auf practisches, billiges, nahrhaftes und schmeckendes Kochen nichts zu wünschen übrig läßt. So z. B. enthält dieses Buch verschiedene Recepte, wie man für sechs Personen ein ausgezeichnetes Mahl mit fünfzigzwanzig Cent's herzustellen im Stande ist. Und die Sache ist kein Humbug! Als Illustration dieses Kochbuchs hat Miss Dodo gegenwärtig in den Sälen der "Christian association of Young men" in Newyork Vorträge und unternähm dieelben practisch, indem sie das, was sie lehrte, auch zugleich kochte. Es ist unglücklich, mit welcher Schnelligkeit, Emsigkeit und Eubereit sie im Angehichte des Publicums kocht und zugleich docirt. So rationell ihr Kochen ist, so klar, bündig und faßlich ist auch die Art ihres Vortrages. Die im Saale bereiteten Speisen finden reichenden Abzug, natürlich gegen sofortige Bezahlung. Nur ist Angebot und Nachfrage bisher noch in keinem richtigen Verhältnis, denn über die Hälfte des Paolcum's muß sich mit dem Duffe begnügen. Sämmtliche Gerichte sprechen durch ihre Schmachtsichtigkeit für Miss Dodo's Theorie. Mit diesem Cpluss von Wohlansehenden erachtet die Reformatrice der Gastronomie ihre Mission jedoch noch lange nicht als erfüllt. Ihr Streben geht vielmehr dahin, eine Art Koch-Universität mit einem Laboratorium zu begründen, wo Jeder und Jede auf practischem Wege rasch erlernen kann, wie man selbst mit bescheidenen Mitteln für seine und der Seinigen gesunde und schmackhafte Ernährung Sorge tragen kann. Weil aber dadurch in vielen Fällen die Apotheke entbehrlich gemacht werden dürfte, ist anzunehmen, daß Miss Dodo's gemainnütziger Streben sich vieler Anhänger erfreuen wird.

(Literarisches.) Inhalt der "Neuen Illustrirten Zeitung" Nr. 12. Illustrationen: B. Cairoli, italienischer Ministerpräsident. — Sündelkopf Gemälde von G. Kurzbaier. Photographie-Bild von B. Angerer in Wien. — Studentkopf. Gemälde von Franz Desregger. Photographie-Bild von B. Angerer in Wien. — Fort Al-Masjid im Raiber-Pass. — Politiker in der Werkstätte. Gemälde von A. Blaas. — Türkischer Kaffeehaus-Garten in Bosnien.

Original-Zeichnung von J. J. Kirchner. — Aus der Villa Gabriel. Nach der Natur gezeichnet von S. L. Fischer. — Schluß von Delphi. Original-Zeichnung von Professor L. Gurlitt. — Letzte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jostai. (Fortsetzung) — Benedict Cairoli. — Der Bounty-Jumper. Deutsch-amerikanisches Lebensbild. Von Carl Fischer. — Al-Masjid im Raiber-Pass. — Ein bosnisches Kaffeehaus. — Haus und Gesellschaft in England. Von B. G. — "Della und Nom." — Der Jäger Bartl. Erzählung von Heinrich Noe. (Fortsetzung.) — Zwei Stubentöpfe. — Politiker in der Werkstätte. — Kleine Chronik. — Schach. — Sündenbüchse. — Räthsel. — Räthselprung. — Correspondenz-Akten. — Wochenkalender.

Telegramm.

London, 27. December. (G.-B.) Der "Times" wird aus Lahore unterm heutigen gemeldet: Jakob Khan ist in Zellalabad eingetroffen, was als Unterwerfung erachtet wird.

(Eingekendet.)

Christbesprechung.

Es wird den freundlichen Lesern dieses Blattes noch erinnerlich sein, daß von den Böglingen der hiesigen Ursulininen aus Anlaß des allerb. Namenstages Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, zur Unterstützung armer Mädchen der sog. äußeren Schule des Ursulinlosters Theateraufführungen mit Musik, Declamationen und Gesang veranstaltet worden sind, die, wie gleichfalls bekannt, überaus gelungen ausfielen.

Das Entzähniß war der tüchtigen Leistung und noch mehr dem edlen Zweck entsprechend, ebenfalls ein verhältnißmäßig erhebliches, welches durch milde Gaben von Seite Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Michael v. Fogarasy, einer hiesigen Dame, die eine bewährte Freundin des Ursulinlosters ist, und eines Kaufmannes in Kronstadt vermehrt, seiner Bestimmung heute, als am Christabend, entgegengeführt wurde.

Die Ursulininen verstehen es, auch mit an sich wenig Mitteln viel Gutes zu thun. Es wurden 17 Paar Winterschuhe bei mehreren armen Meistern bestellt, welchen der Verdienst auch eine Art Christbesprechung wurde; was sie selbst fertigen konnten, das thaten sie auch selbst, und das waren 17 warme Winterkleider, woran die braven Frauen während ihrer kurz bemessenen Erholungszeit und während der Nacht zuschnitten und nähten, zudem abgetragene Kleidungsstücke ihrer demittelten Böglinge ausbesserten, um mit diesen die Wintertollette der Armen zu vervollständigen.

So war denn der von den armen Kleinen so sehnsüchtigst erwartete Tag erschienen. In einer Classe waren die Christbesprechende: 17 Paar neue Winterschuhe, sowie auch mehrere ausgebesserte, 17 warme Winterkleider, Tücher, Röcke, Mäntel u. dgl. reihenweise ausgeföhrt. Neben jedem Mädchen lag eine Schachtel voll mit Weiskuchen, Kapseln und Nüssen, darüber mit einem Zettel, welcher den Namen des zu beschenkenden armen Mädchens trug. All dem gegenüber stand eine Krippe mit dem Jesukindlein. Nun wurden die Kleinen hineingeföhrt, deren dünnen und armen Kleidern man es wirklich ansah, daß sie des für sie bestimmten Geschenke nur allzu dringend bedürften.

Die Kleinen trugen hierauf ein Lied vor, das Lob und die Andeutung des Christabendes betreffend. Ein kleinwüziges Mädchen declamirte auch. Nun hielt der Hochw. Herr Rector und Beichtvater eine Anrede an sie, worauf die Vertheilung der Geschenke an die jauchenden Kleinen stattfand, die schließlich noch ein Liedchen sangen, sich durch zwei "Sprecherinnen" bedanken und unter herzlichem "Vergelt's Gott!" hüpfend davon eilten.

So hatten denn 17 arme Kinder ohne Rücksicht auf Nationalität und Confession Christbesprechende erhalten, die es ihnen erlaubten, auch während der rauhen Jahreszeit die Schule besuchen zu können, welche sie sonst nicht besuchen hätten vermögen müssen! Auch wir rufen mit den armen Mädchen und deren Eltern den Ursulininen ein herzlich "Vergelt's Gott!" und ein ermunterndes "Vorwärts auf der eingeschlagenen Bahn!" zu.

Marktbericht.

Sermannstadt, 27. December. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.—, mittlerer fl. 5.60, minderer fl. 5.20; Halbfrucht, besser, fl. 4.90, mittlerer fl. 4.60, minderer fl. 4.30; Korn, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20, Gerste fl. 4.—; Hafer, besser, fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, minderer fl. 1.70; Runkeln fl. 3.—; Erbapfel fl. 1.75; — Raubmehl per Sack fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.50, Weizenmehl fl. 4.50, Schwarzmehl fl. 3.50; — Erbsen per Liter fl. 7, Binsen fl. 10, Hülsen fl. 6, Hirse fl. 12; — Hen per 50 Rilo 90 kr. bis 1 fl. — Heunholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, weiches fl. 2.70; — Kerzen per Rilo kr. 64, Seife kr. 45, — Rindfleisch von 33 bis 40 kr., in der Militär-Gliedbank kr. 44.

Fremdenliste.

Römischer Kaiser. Ludwig Rippe, k. k. Oberlieutenant, R. Tatocsi Kaufmann, von Dees.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 27. December 1878

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, Staatsanleihen, National-Bankactien, Creditactien, etc.

Frauenhöflichkeit. Unter den vierzig Schönheitsmitteln welche der römische Dichter zur Vertheilung weiblicher Reize aufzählt hat, nimmt eine feine, reine Gesichtsfarbe nicht die letzte Stelle ein, und diese Schönheitsregel ist seit der Zeit des alten Rom unaverrändert geblieben bis zum heutigen Tage. Eine Frau mag einen noch so schönen Wachs, eine noch so liebevollste Ppjozomie haben, ein häßlicher, unreiner Teint verdunkelt all' diese Vorzüge. Kein Wunder, daß die Erhaltung eines blühenden Teints eine Haupt Sorge der Damenwelt bildet; leider wurden zu diesem Zwecke oft Mittel in Anwendung gebracht, welche gerade das entgegengesetzte Resultat herbeiföhren und nur auf den Moment berechnet, die harte Haut auf's Gräßlichste ruiniren. Wir glauben uns somit den Dank der Damenwelt zu erwerben, wenn wir bringen vor derlei schlechten Erzeugnissen, namentlich vor dem mit Beispräparaten versehenen Damenpulver: etc. warnen, welches häufig im Handel vorkommt und nicht bloß der Haut, sondern auch der Gesundheit im Allgemeinen höchst schädlich ist. In vortheilhaftester Weise untersuchen sich vor diesen schädlichen Erzeugnissen die berühmte "Madiffante" des Dr. Kessle in Paris General-Depot bei Heinrich Schwarz, Badener Museum-Str. 41; Niederlage in Hermannstadt nur bei Herrn W. F. Morfcher, dipl. Apotheker, welche von allen apotheken-Behandlungen seit ist und nach gewissenhafter Prüfung als das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung eines reinen schönen Teints empfohlen werden kann. Die Solidität, welche die Erzeugnisse dieses Hauses auszeichnet, kommt bei der "Madiffante" zur Geltung und wir toanene der um ihre Schönheit besorgten letztenen Hälfte des Menschenhöflichkeit keinen galanteren Dienst leisten, als indem wir nachdrücklich auf dieses werthvollste aller Schönheitsmittel hinweisen.

Hirdetmény.

A nagymélt. n. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1878 évi október hó 2-án kelt 11785 számú rendeletével a torda-nagyseben-brassói államút 26-33 mérföld szakaszán lévő 307, 312, 323, 325, 344, 349, 385 és 387 számú műtárgyak helyreállítását 8159 frt. 15 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok fogantatásának biztosítása céljából az 1879-ik évi januarius hó 9-ik napjának, d. e. 10 órájára, a Fogaras megyei n. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzeni óhajtok felhívattak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számitandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyalval inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1878. december hó 19-én.

A m. kir. államépítészeti kirendeltség.

Allen, Dr. Augenkrankheiten... Die Augen sind ein wichtiger Theil des menschlichen Körpers... Preis 35 fr. 6. W. vorräthig in Heinrich Dresmann's Buchhandlung in Kronstadt, welche das beste gegen 40 fr. 6. W. in Wien franco überalhin versendet. [895] 1-9

Eichen-, Ahorn-, Eichen-, Fichten- und Buchholz in Stämmen, starker Dimension, sucht die Clavierfabrik Franz Triska in Klausenburg. (910) 1-3

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. [858] 6-12

Preis einer Schachtel 38 fr. 6. W.

Das Haus

Sagasse No. 22 ist aus freier Hand zu verkaufen. [871] 3-3 Näheres daselbst zu erfragen.

Allen practischen Landwirthen

wird dringend zum Abonnement empfohlen, die bereits den 41. Jahrgang beginnende wöchentlich 2mal in 1 1/2-2 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung

für deutsche Land- und Forstwirthe. Central-Annoncenblatt für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark.

Die ersten Autoritäten in Wissenschaft und Praxis arbeiten und correspondiren für dieses Fachblatt, das in seiner Vieelseitigkeit, seinen eingehenden Artikeln für Viehzuchtfragen, Mast-, Brennerei-Preise und die wesentlichen Neuerungen in der Zuckerfabrication, in seinem fortlaufenden Preisverzeichniss, seinem Feuilleton etc. mit seiner Umsicht und Energie alle die bedeutungsvollen Beziehungen der Landwirtschaft in den Kreis seiner Besprechungen zieht, die geeignet sind, Interesse zu erwecken, Nachahmung anzuregen, Verstand nach allen Seiten zu fördern.

Für alle die Land- und Forstwirtschaftsberührenden

Annoucen

würde es ein wirksameres Organ nicht geben, a Zeile 30 Pf. — Inlerctions-Zustände nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Probenummern gratis und franco von der

Expedition der Allgemeinen Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe. 1-1 [895] Berlin W., Körnerstrasse 24.

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe der k. k. pr. Fabrik von M. J. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2, Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. [891] 1-1

Bekanntmachung.

Der ergebenst Gefertigte beehit sich dem p. t. Publicum Hermannstadt's und der nächsten Umgegend bekannt zu geben, daß er sämtliche, in das Rauchfangkehrer-Fach einschlägige Arbeiten zu übernehmen und zur Zufriedenheit der p. t. Kunden auf das Billigste auszuführen in der Lage ist, daher um zahlreichen Zuspruch bittet.

Josef Weiss, Rauchfangkehrer-Meister, Franciskaner-Gasse No. 3. 2-3 [900]

Mit k. k. österr. Privilegium und k. preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/2 und 1/4 Fächchen à 70 und 35 Nfr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verhütung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in verpackten Original-Fächchen à 42 Nfr.

Dr. Koch's Kräuter-Soufflés, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Halse; in Original-Schachteln à 70 und 35 Nfr.

Gebrüder Leder's balsamische Erd-Ausfüll-Seife, à Stück 25 Nfr., per 4 Stück in einem Pack 80 Nfr. Namentlich Familien-Teifens zu empfehlen.

Dr. Béringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, färbt edel in schwarz, braun und blond; complet mit Bürsten und Käppchen 5 fl.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gefüllten Ziegeln à 85 Nfr.

Professor Dr. Lindes' vegetabil. Stangen-Pomade erhält den Glanz und die Glättigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Schachteln à 50 Nfr.

Dr. Hartung's Chinurinden-Oel zur Conservierung und Verbesserung der Haare; in verpackten und im Glase gefüllten Flaschen à 85 Nfr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flasche 1 fl.

Balsamische Oliven-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haare aus; in Fächchen à 35 Nfr.

Dr. Béringuier's aromatischer Krönengeist, als köstliches Nisch- und Badewasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Flaschen à 1 fl. 25 kr. und 75 kr. 6. W.

Echt nach wie vor nur allein in Hermannstadt bei Samuel Stengel und bei W. F. Morscher, sowie in Bethlen: Apotheker Daniel Bernhart; Bistritz: Radolf Meischer, Fr. Kelp; Földvár: Paul Nadhera; Kezd-Vásárhely: Fejer Lukács; Klausenburg: Apotheker Johann Wolf, Apotheker Johann Biro; Kronstadt: Apotheker Fr. Jekelius, Apotheker Carl L. Schuster; Maros-Vásárhely: J. Demeter Fogarasi; Mediasch: Carl Breckner; Mühlbach: Apotheker J. C. Reinhardt; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., Fr. Oláh; Seps-Szt.-György: Gebrüder Csutak; Szamos-Ujvár: Apotheker D. v. Plasintar. (217) 10-10

Warnung. Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta und von Dr. Borchardt's arom. Kräuter-Seife unter der Benennung Dr. Borchardt's „Sohn“.

Meinere Fälscher und Verschleißer von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt worden.

Raymond & Co. in Berlin, k. k. Preis-Inhaber und Fabrikanten.

Wir empfehlen als beste und billigste Einkaufsquelle A. Löwi & Comp. in Wien, Stadt, Mährerbörsen No. 3, Geschäftsbücher-Fabrik, Kaltrir-Anstalt, Buchdruckerei, Monogrammpressung, Papierfäde-Fabrik und Papierhandlung. Für alle in diese Zweige gehörenden Artikel, als: Geschäftsbücher, Copier- und Notizbücher aller Art, Schreibheften, Compendien, Papierfäde, Concept-, Kanzlei-, Briefpapiere und Converte mit und ohne Firmenbrud, Visitationen, Einladungen, Trauungskarten oder Briefe, Wechsel, Rechnungen, Circulars, Schenck-Safel und Pad-papiere, Stahlfedern, Federhalter und Bleistifte etc. etc.; jede lithographische, Buchdruck-, Kaltrir-, Buchbinder- und Präge-Arbeit wird bestens ausgeführt von A. Löwi & Comp. 1-10 (908) Wien, Stadt, Mährerbörsen No. 3.

Ziehung: 2. Januar 1879! PROMESSEN auf Credit-Lose Wiener Lose Nur fl. 1 1/2 u. Stempel. Nur fl. 2 und Stempel. Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel. Haupt-Treffer fl. 400.000! Haupt-Treffer Alle Gattungen in- und ausländischer Lose, Gold- und Silbermünzen neuester Prägung empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken das Wechslergeschäft der Administration des Nur WIEN. Wollzeile 13. „MERCUR“ Nur WIEN. Wollzeile 13. (880) 9-10

WIEN I., Schottenbasteigasse 4 sowie auf Wunsch durch die Post ist gratis und franco zu beziehen: Programm pro 1878 79 der Militär-Vorbereitungsschule (mit Pensionat) des Majors in Pension vom Geniestabe A. FRIESZ, ehemaligen Professors an der bestehenden k. t. Genie-Akademie und im Mineur-Corps. Dieses Programm enthält unter Andern erschöpfende Rathschläge für Eltern (Vormünder), welche ihre Söhne (Wädel) dem Militärstande in nächst r. Z. zu widmen oder zum Einjährig-Freiwilligen, Cadeten, in Aufnahme in k. k. Cadeten- oder in k. k. Militär-Real-schulen, dann Militär-Akademien etc. in möglichst kurz r. Zeit vorzubereiten lassen wollen, und enthält ein vollständiges Bild der bisherigen Lehrtätigkeit der Anstalt. [892] 1-1

Steirischer Kräutersaft für Brustleidende!! Warnung gegen dessen Nachahmung!! Seit mehr als 30 Jahren als das einzige und vorzuziehliche Heilmittel gegen alle Leiden des Kehlkopfes und der Athmungsorgane, als: Husten, Heiserkeit, Grippe, Hals- und Brustweh etc. befehlt. In die Flaschen des steirischen Kräutersaftes sind die Worte: „Apotheke zum Hirschen in Graz“, sowie die Namentlichung des Erzeugers: J. Purgleitner, Apotheker, in blauer Farbe angebracht. Wir warnen vor den zahlreichen Nachahmungen und Verfälschungen und bitten die p. t. Abnehmer, nur jene Flaschen als „echt“ anzunehmen, welche obige Erkennungszeichen führen. Preis per Flasche 38 fr. 6. W. Hauptversandungs-Depôt: J. Purgleitner's Apotheke in Graz. Haupt-Depôt für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. — in Hermannstadt: Fr. Thallmayer und W. F. Morscher; in Kronstadt: W. Jekelius, Apotheker, Joh. Duschow, D. Eremias, Th. Mantich und Emil Porz, Droguist; — in Klausenburg: Sam. Dietrich und Franz Gergely, Droguist; — in Kezd-Vásárhely: Brüder Benkö; — in Maros-Vásárhely: Demeter Fogarasi; — in Bistritz: Friedrich Kelp; — in Seps-Szent-György: Gebrüder Csutak. [873] 1-12

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Blquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 6. W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen. Franzbranntwein und Salz. Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alle Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Leberthran von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung. Echt bei den mit \* bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien. Depôt's: Hermannstadt: (x\*) C. Müller, Apotheker, (x\*) Fr. Thallmayer, (x\*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) Ad. Weiss; Deés: (x\*) Sam. Kremer; Dieß-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklos: (x) Bogdan Eránosy, Apotheker; Klausenburg: (x\*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x\*) J. Wolff, Apotheker, (x\*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x\*) Nicol. Székely, Apotheker, (x\*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x\*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x\*) C. L. Schuster, Apotheker, (x\*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x\*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x\*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) A. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x\*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser. Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erisierend und faulniswidrig wirkend. Preis 60 kr. 52-52 [1] A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Neujahrs-Geschenke für Jung und Alt! Schön, gut und billig! Gefertigter erlaubt sich hiemit dem verehrten Publicum sein durch persönliche Auswahl wieder reichlich sortirtes Waarenlager in den mannigfaltigsten Galanterie-, Korb- und Spielerei-Artikeln, unter Zusicherung äußerst billiger Preise, zum Einkauf von Festgeschenken zu empfehlen. Hochachtungsvoll J. S. Winkler, Seltnergasse No. 12. 7-8 [810]

Grosse Weihnachts-Ausstellung! J. F. Schneider in Hermannstadt (Grosser Ring Nr. 17) beehit sich auf sein durch große Bezüge reichlich sortirtes Waarenlager aufmerksam zu machen und dasselbe zum Einkauf von Neujahrs-Geschenken zu billigen Preisen zu empfehlen. [876] 6-6

HANNOVER KÖLN MÜNCHEN CARLSRUHE STUTTGART Gummi...

Für die Gesundheit. Für die Toilette.

# MENTHIN.

Bestes Mittel gegen alles Uebelthun, Nervenleiden, Magenbeschwerden, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.

Als vorzügliches Magenmittel. Krampfstillend. Als Zahntinctur und Mundwasser. Als Toilettemittel. Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Mit Postverendung, wo nur wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 kr.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien bei Fr. Philipp Neustein, Apotheke „zum heil. Leopold“, Plantengasse No. 6. Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher großer Ring. (779) 6-12



## Salon-Hemden,

ausgezeichnet mit Medaillen für vorzüglich passenden Schnitt, per Stück fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4 etc. empfiehlt Josef Gregorig, WIEN, Mariaböserstraße 74B. Mührische Preis-Courante gratis und franco.

## Die aussergewöhnliche Anziehungskraft

# „Berliner Tageblatt“

welche demselben bis jetzt mehr als 75 000 Abonnenten zugeführt hat, ist vornehmlich durch die besonderen Vorzüge begründet, welche diesem Blatte zu eigen sind und in Nachfolgendem näher präcisirt sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt, wobei letzteres bereits mit den Abendblättern besetzt wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gebietet ist. Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten an den Haupt-Weltplätzen, Freisinnige und von allen speciellen Fraktions-Rücksichten unabhängige politische Haltung, die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben. Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen, die auch das Bedürfnis nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lectüre täglich befriedigt. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureaus, bereits in der Abendausgabe zum größeren Theil abgedruckt sind. Eine kurzgefasste resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Druckes der Zeitung. Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse, als alle Gebiete des Producten-Handels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Coursbericht der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abendausgabe. Theater, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren, so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden Romans: „Forstmeister“ von Berthold Auerbach 2-3 (881) von Mitte Januar k. J. ab ein neuer Roman in 3 Bänden: „Das Recht des Lebenden“ von Levin Schücking.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken, den bis 1. Januar k. J. abgedruckten und fast zu Ende geführten Roman von Berthold Auerbach in Buchform nachgeliefert und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses hervorragende Werk des gefeierten Autors ebenfalls kennen zu lernen.

Die Gratis-Beigaben, das illustrierte „Ulk“ und die belletristische „Berliner Sonntagsblatt“ erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt“ einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit.

Der enorm billige Abonnementspreis von 51 Mark pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes beschließt die Reihe der besonderen Vorzüge 4 des „Berliner Tageblatt“, durch welche dasselbe die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Alle Postanstalten des Reiches nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um recht frühzeitige Bestellung gebeten, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Januar k. J. ab pünktlich erfolgen kann.

## Bekanntmachung.

### Moritz Schwarz, Budapest,

empfehle dem p. t. Publicum zu taunend billigen Preisen nachstehende Waaren:

#### Herren-Wäsche.

- 1 Stück Oxford-Hemd mit Steh- oder Umlegtragen 1 fl. 50 kr., dreifach 1 fl. 75 kr.
- 1 Stück schürftiges Creston-Hemd fl. 1.40, 1.50.
- 1 „ aus gutem Chiffon, elegant, fl. 1.50, 1.80, 2.
- 1 „ mit Stickerei, neueste Stehtragen fl. 2, 2.20.
- 1 Stück Herren-Unterhose, deutsche und ungarische Form, fl. 1, 1.20, von echter Leinwand fl. 1.50.
- 1 Duzend neueste Form vierfache Herren-Krägen fl. 2.
- 6 Paar feinste Manchetten fl. 1.50, vierfache fl. 1.80.
- 1 Stück Gesundheits-Leibchen od. Hose fl. 1, 1.20, 1.50, 2.

#### Damen-Wäsche.

- 1 Stück Chiffon- oder Halbleinwand-Hemd 90 fr., fl. 1.10.
- 1 „ detto mit Stickerei, elegant, fl. 1.50, 1.80.
- 1 „ Ansatz-Hemd mit Stickerei fl. 2, 2.50.
- 1 „ Nachtoilet aus gutem Chiffon fl. 1, 1.25.
- 1 „ Nachtoilet mit Stickerei, elegant, fl. 1.50, 1.80.
- 1 „ Nachtoilet, langgestickt (zum Frisiren geeignet), fl. 2, 2.50, 3.
- 1 Stück Piquet- oder Schnürbarchent-Corset oder Damenhose fl. 1.30, 1.50, 1.70.
- 1 „ Chiffon-Hose fl. 1, 1.20, 1.60.
- 1 „ schön gepusteter Unterrock fl. 1.50, 1.80.
- 1 „ elegante Halbschlepp fl. 2, 2.50.
- 1 „ detto mit drei Bolants fl. 3, 3.50, 4.
- 1 „ Moiré- oder Filz-Unterrock fl. 2.50, 3, 3.50.
- 1 Duzend Damen-Sattelkrägen fl. 2.50, 3.

#### Leinen-Waaren.

- 1 Stück 30-elligen Chiffon à fl. 6, 7.50, 9, feinst fl. 11.
- 1 „ 30-ellige Garn-Leinwand à fl. 6, 7.50, 9.
- 1 „ Creas-Leinen, 30-ellig, fl. 8, 9, 10.
- 1 Stück 1/2, Creas-Leinen 1 fl. böber.
- 1 Meter schürftige Kleider-Barchente 35 fr., 45 fr.

Große Auswahl von Herren- und Damen-Cravaten zu 25, 40, 60, 80 fr. und aufwärts bis 2 fl. — Fabrikslager aller Gattungen gestrickter, gewirkter und Watmoll-Umhängtücher, Herren-Plads und Himelayer Tücher, früher 15 fl. jetzt 7 fl.

Bestellungen werden gegen Bestätigung prompt effectuirt, Nichtconvenientes bereitwillig umgetauscht. Bei Herren-Hemden und Krägen bitte die genaue Faltenweite angeben. Adresse bitte genau zu merken.

Moritz Schwarz, Budapest, Hatvanergasse No. 4, Polizeigebäude.

IX. Jahrgang.

IX. Jahrgang.

# „MERCUR“

Authentischer Verlosungs-Anzeiger

von österreichisch-ungarischen und ausländischen Lotterie-Effekten, verlosbaren Staats- und Privat-Obligationen, Eisenbahn-, Dampfschiff- und Industrie-Actien und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen etc. etc.

Zeitschrift für Bank-, Finanz- und Eisenbahnwesen.

Mit 1. Januar 1879 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den neunten Jahrgang. Der „MERCUR“ erscheint in ungarisch-deutschem Text 3-4-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter, und zwar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt mit leichtsichtiger Kürze, zweckmäßiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effecten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ.

Abonnements-Preis franco ins Haus gestellt oder mit Postsendung ganzjährlich nur fl. 2.

Administration des „MERCUR“ BUDAPEST. Dorotheagasse 12. BUDAPEST.

Wir laden hiemit zur Pränumeration ein und bitten um deutlich geschriebene Adresse und Angabe der letzten Poststation. Die Einsendung des Betrages geschieht am besten und billigsten durch Postanweisung. (886) 4-10



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (14) 100

## PARIS 1878.

### Taschen-Uhren.

- Nur 2 fl. 20 kr. eine prächtige, gutgehende, mit Garantie verbundene Taschenuhr auf die Minute regulirt, mit einer passenden Lederkette aus Schweizer Arbeit.
  - 6 fl. 50 kr. eine hochfeine Golduhr mit Kette, auf die Minute regulirt, mit Garantie und Werkzeuge. — Feinere Sorten in edler 18 Karätigem Silber fl. 7 und 8.
  - Für nur fl. 10 eine echt silberne, schwere Kette-Uhr auf 15 Rubinen laufend, mit Kette, auf die Minute regulirt, mit Garantie und Werkzeuge. — Feinere Sorten fl. 12-15.
  - 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. die besten Schweizer Remonteur-Uhren mit Nickelwerk, ohne Schüssel zum Aufziehen, genau regulirt und gutgehend, zum Strapazieren gut geeignet.
  - fl. 3 bis fl. 4 gute Taschenuhren, die sehr elegant für Bediente etc. eignen, die sehr gut gehen, mit Kette.
  - fl. 3, 4, 5 bis fl. 6 reizende Taschenuhren, echt verguldet, mit feinen Benettoner Halbschellen, gut gehend im
- Pariser Uhren-Depot, WIEN, Praterstrasse Nr. 16.

## Spitzen, Bänder,

### Posamentierwaaren,

### Fransen u. Knöpfe,

sowie alle Gattungen Zugehör für Damen-Confection

empfehle die Fabriks-Firma ALEXANDER BRANDT, WIEN, VII. Kirchengasse S.

NB. Besonders empfehle ich für die Herbst-Saison folgende Artikel, die ich in Partien zu sehr reduicirten Preisen am Lager habe:

Grosse Partie schwarzer und farbiger Lyoner Faillen. Grosse Partie schwarzer Cachemire aus Terno's. Grosse Partie schwarzer Seldenfransen. Grosse Partie Posamentier-Aufputz. Grosse Partie Posamentier- und Hornknöpfe. (654) 12-12

!!Eine Partie!! Selden-Damen-Cravaten, früher fl. 1.20 bis fl. 2, jetzt 40 fr. Selden-Taschentücher per Duzend fl. 3, per Stück 27 fr.

## Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verkeimung.

Die unangenehme Krankheit, welche die Natur zum Heile und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, ist nicht das bis heute unausgestaltete Weibchen in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems, sondern die als wirksam vorkommende zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unterm Habitate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unterer beidlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alleeplatz 42.

Depot in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller. (787) 12-25

## Gummi-Fischblasen,

und nur feinste und beste Pariser, en gros und en detail per Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreisen. (9) 91

## Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 8

J. N. Schmeidler, (688) 137 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

**G. L. Daube & Co.**  
CENTRAL-ANNONCES-EXPEDITION  
der deutschen und ausländischen Zeitungen.  
Bureau: Wien, I., Wollgasse 12.  
Alleinige & ausschliessliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland, sowie fast aller bedeutendsten niederländischen, belgischen & österreichischen etc. Journale für Frankreich resp. Deutschland etc.  
HAUPT-ANNAHME-BUREAU für Inserate in alle Anzeigen zur Gartenlaube.  
Tägliche directe Expedition aller Arten von Anzeigen und Reclamen in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. der Welt.  
Prompts, discrete und billige Bedienung.  
Verzeichniss der Zeitungen aller Länder, sowie Kostenvoranschläge stehen gratis - franco zu Diensten.  
Auf Wunsch Expedition für Amerika und Südamerika.  
Rascheste und billigste Anfertigung von Drucksachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-Schnellpressen-Betrieb.

HANNOVER KÖLN MÜNCHEN CARLSRUHE STUTTGART BERLIN BREMEN WÜRZBURG LEIPZIG HAMBURG

PARIS FRANKFURT/WIEN

(Attest und Empfehlung.) Ich litt durch mehr denn zwei Jahre an chronischem Darmkatarrh, überhaupt an hartnäckigen Verkeimungen der Verdauungsorgane, welches Uebel sich fortwährend durch unregelmäßigen Stuhl-Diarrhöe und häufige Appetitlosigkeit kennzeichnete, mich der Tages- und nächtlichen Ruhe beraubte und physisch rapid schwächte. Manngaltige, von tüchtigen Ärzten ordinirte Mittel vermochten mir keine dauernde Hilfe und höchstens die sich selbst auferlegte verweissungsvolle Magazone des Hungereleidens eine Verringerung zu verschaffen. Am Rande der Hoffnungslosigkeit auf Wiedererholung vertraute ich mich dem Herrn J. S. F. Popp, Se. de (Schleim-, Polst.), an und dies zu meinem Glücke. Der Gebrauch der Specie seiner Pulver, wie überhaupt die Beobachtung seiner Heilmethode befreite mich in wenigen Wochen von dem qualvollen körperlichen Defaut u. s. w.  
Reinitz (Krain, Oesterreich), 22. November 1877.  
Anton Leskovic, t. l. Bezirksgerichts-Bejunct.

Den Inhalt und Unterschrift vorsehenden Attestes beglaubigt durch Unterschrift und Amtsstempel.  
Gemeindeamt Reinitz, am 22. November 1877.  
(L. S.) Andreas Perjatel, Bürgermeister.

Salon-Hemden, ausgezeichnet mit Medaillen für vorzüglich passenden Schnitt, per Stück fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4 etc. empfiehlt Josef Gregorig, WIEN, Mariaböserstraße 74B. Mührische Preis-Courante gratis und franco.

Für die Gesundheit. Für die Toilette.  
**MENTHIN.**  
Bestes Mittel gegen alles Uebelthun, Nervenleiden, Magenbeschwerden, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc.  
Als vorzügliches Magenmittel. Krampfstillend. Als Zahntinctur und Mundwasser. Als Toilettemittel. Als ein erfrischendes Getränk.  
Preis einer Flasche 50 kr. Mit Postverendung, wo nur wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 kr.  
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien bei Fr. Philipp Neustein, Apotheke „zum heil. Leopold“, Plantengasse No. 6. Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher großer Ring. (779) 6-12

